

# Die Sektion Zürich meldet... : verunreinigtes Heizöl

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **52 (1977)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eine fachgerechte Isolierung erlaubt, bis zu 40% Heizmaterial einzusparen. Aber die meisten Häuser in unserem Land stammen aus Zeiten, da die Beschaffung von Heizmaterial noch kein Problem war, weder vom Preis noch von der Nachschubmöglichkeit her.

In Frankreich, Deutschland, den Benelux-Ländern, Schweden, Dänemark und Grossbritannien wurde etwas getan. Aufklärungskampagnen in Zeitungen, am Radio, im Fernsehen wurden mit öffentlichen Mitteln gestaltet und verbreitet. Isolierarbeiten wurden gefördert mit Steuervergünstigungen, Krediterleichterungen, Prämien und Subventionen, die den Staat Millionen kosteten. Aber man hat in all diesen Ländern diese Kosten für sinnvoll gehalten.

Obwohl auch in der Schweiz auf Gemeinde-, Kantons- und Bundesebene intensiv über Energiesparmassnahmen diskutiert wird, sind verbindliche Isoliervorschriften noch sehr rar. Immerhin hat der Bund ein «Wärmeschutzkonzept» entwickelt, welches für eidgenössische Bauten verbindlich ist. Auch im Kanton Basel-Stadt wurden für den «Wärmeschutz im Hochbau» Ausführungsvorschriften erlassen. Zudem sind in den Kantonen Aargau, Basel-Land und Genf neue Baugesetze in Vorbereitung, bei denen das Schwergewicht auf der thermischen Isolierung liegt. Und nicht zuletzt wird auch die SIA-Empfehlung 180/1 dazu beitragen, die Gebäudeisolierung zu verbessern.

Die Hersteller von Isoliermaterial versuchen, das Bewusstsein der Hausbesitzer für die Bedeutung und die Ersparnisse der Isolierungen zu schärfen. Ganz besonders sei in diesem Zusammenhang auf die «Isolierfibel für Hauseigentümer» hingewiesen, die von der FLUM-ROC AG, Flums, herausgegeben wurde und Informationen enthält, die es verdienen, ernstgenommen zu werden.

## Neue Gas- und Zweistoffbrenner

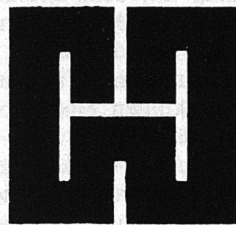
Um den heutigen Anforderungen hinsichtlich Energiesubstitution und Energiesparen gerecht zu werden, hat ELCO eine neue Brennerserie geschaffen, die Modelle ELG und EG (Zweistoff- und Gasbrenner). Beide sind ab 200.000 kcal/h und in den Varianten «zweistufig gleitend» und «stufenlos» erhältlich.

Eine Luftgeschwindigkeitsregulierung, welche in die Verbundregulierung integriert ist und dadurch eine konstante Gemischbildung an der Flammenwurzel garantiert, erlaubt es, die Brenner im Gasbetrieb mit einem Regelbereich von 20-100% mit optimalem Wirkungsgrad zu betreiben. Dieser grosse Regelbereich erlaubt längere Betriebszeiten der Brenner. Dadurch werden die Einschaltzahlen stark reduziert, was zu einer er-

heblichen Verminderung der Vorspülverluste führt.

Eine weitere wichtige Eigenschaft dieser Brenner sind die geschlossenen Luftklappen. Sie verhindern die Durchspülung der Kessel mit Kaltluft (hervorgerufen durch die Sogwirkung der heissen Kamine) und führen so zu einer massgeblichen Verringerung der Stillstandverluste.

Neue Serienbrenner also, die als echte Energiesparer bezeichnet werden können.



Projektierung und Ausführung:

### Heizungsanlagen Sanitäre Installationen

Neubauten  
Umbauten  
- alle Systeme

**F. Heusser**  
**Nachf. H. Kriemler Ing. SIA**

8032 Zürich  
Asylstr. 9, Tel. 32 29 72 / 34 28 37



- Öl- und Gasbrenner
- Neu-Tankanlagen
- Tankschutzgeräte, Tanksanierungen
- Schwimmbäder, Weichwasserautomaten, Saunas.

Schweizer Qualitätsprodukte von einem sicheren Partner mit einem zuverlässigen Service!

# ELCO

ELCO Öl- und Gasfeuerungen AG  
Thurgauerstr. 23, 8050 Zürich  
Telefon 01/48 40 00

## Die Sektion Zürich meldet... Verunreinigtes Heizöl

Eine hiesige Baugenossenschaft besitzt grössere Heizöltanks, in welche 500 000 l Heizöl eingefüllt werden können. Plötzlich ergaben sich Störungen an den Brennern. Die Filter waren verschmutzt und mussten dauernd gereinigt werden. Trotzdem waren täglich neue Störungen zu beheben. Man stellte fest, dass das Öl eine schleimige Substanz aussonderte.

Der EMPA wurden nun Proben des Heizöles zugesandt. Die Analyse ergab folgendes:

Die obere Schicht ist Heizöl Extraleicht, welche nicht näher untersucht wurde. Die Mittelschicht besteht aus einer Emulsion Öl/Wasser, welche Pilzmyzel, ein Geflecht von Pilzfäden enthält. Die untere Flüssigkeitsschicht ist mit Rost verunreinigtes Süsswasser. Pilzkulturen können in Gegenwart von Sauerstoff (Luft) und Wasser im Heizöl Extraleicht wachsen, wenn im Tank ein Nährboden, der aus Erde, Fasermaterial, Sägemehl und dergleichen bestehen kann, vorhanden ist. In diesem Fall kann Erde im Heizöl zur Pilzbildung beigetragen haben.

Da es sich bei diesen Tanks um neue Betontanks handelte, konnte man sich eigentlich die Begründung der EMPA nicht erklären. Ganz bestimmt enthält Heizöl Wasser, welches mit jeder Lieferung «mitgeliefert» wird. Dazu kommt noch durch das «Schwitzen» des Tanks dazu, dass sich Wasser sammelt, welches sich auf den Grund absetzt. Eine gewisse Möglichkeit besteht somit, dass sich auf diesem Wasser Pilze bilden können. Solche Erscheinungen habe man übrigens auch schon bei Flugbenzin festgestellt.

Die Genossenschaft übergab zwei weitere Muster an einen Bakteriologen. Dieser kam noch zu ganz andern Untersuchungsergebnissen:

Er stellte ein starkes Bakterienwachstum fest. Dieses Öl enthält sogen. Krankenhauskeime, Infektionskeime, wie sie nur in Spitälern festzustellen sind. Das Ergebnis wurde als erstaunlich taxiert und soll sehr interessant sein. Das Bakterienwachstum könne man sich allerdings nicht erklären.

Man versucht nun, das Heizöl durch einen Schwimmer von oben abzusaugen, bis man auf die unteren Schichten stösst. Rund 50 000 l werden derart verseucht sein, dass man diese nicht mehr verwenden kann. Da mehrere Firmen Heizöl lieferten, ist auch nicht festzustellen, ob allenfalls bereits verunreinigtes Öl geliefert wurde.